

## Rezensionen

Schmidlin J., Katholische Missionsgeschichte. Missionsdruckerei Steyl, o. J. (1925). XI u. 598 S.

Die Bearbeitung einer allgemeinen Geschichte der christlichen, und speziell der katholischen Mission war ein ebenso dringendes Bedürfnis als eine schwierige und undankbare Aufgabe. Das dringende Bedürfnis lag darin, daß die älteren, größeren katholischen Darstellungen von Henrion (1844—1847), Wittmann (1841; deutsche Bearbeitung von Henrion 1846—1850), Hahn (1857—63) alle weit zurückliegen und völlig ungenügend sind; die Schwierigkeit der Aufgabe hat ihren Grund in dem Umstand, daß ein erster Versuch in der jetzigen Zeit unvollkommen bleiben mußte, weil eine Fülle wichtigen Materials noch nicht veröffentlicht ist und ein einzelner Forscher unmöglich seine Arbeit auf ungeheuer ausgedehnte archivalische Studien aufbauen konnte. Und doch war es notwendig, den jetzigen Stand der Forschung in einer allgemeinen und übersichtlichen Bearbeitung darzustellen, zunächst für die allgemeine Kenntnis der bisherigen Ergebnisse, und dann, um die Grundlage für die unbedingt notwendige Spezialforschung durch Veröffentlichung der Quellen und durch monographische Behandlung nach Personen, Ländern und Zeiten zu schaffen. So können die Historiker, wie die immer zahlreicher werdenden Freunde der katholischen Mission dem Vorkämpfer für wissenschaftliche Missionskunde in deutschen Gebieten, Prof. Schmidlin, nur dankbar sein, daß er sich der undankbaren und mühevollen Arbeit unterzog und uns eine zusammenfassende Darstellung der katholischen Missionsgeschichte geboten hat. Wie die „Allgemeine Einführung“ beweist, war der Verfasser sich vollkommen klar über die Sachlage und die daraus sich ergebenden Bedingungen, unter denen er sein Werk schaffen mußte. Er nimmt zu der Lage prinzipiell Stellung und rechtfertigt sein Unternehmen.

Die geschichtliche Entwicklung der Mission wird in vier chronologisch umschriebenen Abschnitten geboten, nach der gewöhnlichen Einteilung der Kirchengeschichte: Erster Abschnitt: Die altchristliche Mission (bis zur Völkerwanderung); zweiter Abschnitt: Die mittelalterliche Mission (bis um 1500); dritter Abschnitt: Die Missionen der neueren Zeit (vom 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts); vierter Abschnitt: Die Weltmission in der neuesten Zeit (19. und 20. Jahrhundert). Der „Anhang“ bringt, außer schematischen und tabellarischen Uebersichten, eine kurze



Schilderung (S. 526—533) der protestantischen und schismatischen Missionen. Zwei ausführliche Register: Sachregister (S. 557—563) und Personen- und Ortsregister (S. 565—598) schließen den Band ab. Von den 525 Seiten der Hauptdarstellung ist, der Entwicklung der Mission entsprechend, weitaus der größte Teil der Missionsgeschichte der neueren Zeit (S. 199—416) und der neuesten Zeit (S. 419—525) gewidmet. Wenn diese Art der Einteilung den Vorteil bietet, daß sich die Darstellung der landläufigen chronologischen Gliederung in den meisten kirchengeschichtlichen Handbüchern anpaßt, so wird sie doch in dem zweiten Abschnitt der sachlichen Entwicklung nicht gerecht, und der dritte und vierte Abschnitt sind bloß durch intensivere und ausgedehntere Betätigung der Mission, aber auf den gleichen Gebieten, gegenüber den gleichen Völkern und mit wesentlich den gleichen Methoden gewidmet. Die ungleiche Ausdehnung der Abschnitte in dem Buche hätte, scheint mir, nicht verhindern sollen, nach dem ersten Abschnitt, der die Zeit der ersten Ausbreitung des Christentums überhaupt umfaßt und der daher eine eigene Größe mit besonderem Charakter bildet, in einem zweiten Abschnitt nur die Missionierung der europäischen Völker in der Zeit vom ausgehenden Altertum bis ins 13. Jahrhundert zu behandeln, dann in einem, wenn auch kurzen, dritten Abschnitt die eigenartigen Missionsunternehmungen der neuen Orden der Franziskaner und Dominikaner im 13. und 14. Jahrhundert in Asien, mit den andern Unternehmungen in Nordafrika wie im Orient darzustellen, da diese einen ganz andern Charakter haben, als erste eigentliche Missionsarbeit in den außereuropäischen Kontinenten (IV. Kapitel im zweiten Abschnitt). Sehr nützlich sind die den einzelnen Kapiteln und Paragraphen vorangestellten Angaben über die wichtigsten Quellen und die Literatur. Wenn auch beide auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben, so genügen sie doch durchaus als Hinweise für ausführlichere Studien über die entsprechenden Teile.

Im ersten Abschnitt hat der Verfasser naturgemäß das bekannte Werk von Harnack über die Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten seiner Darstellung zugrunde gelegt, wobei er jedoch in manchen Dingen seine eigene, abweichende Ansicht gegen Harnack vertritt. Eine Vervollständigung der positiven Feststellungen über die Ausbreitung des Christentums bis Anfang des 4. Jahrhunderts in den einzelnen Ländern des Römerreiches kann nur durch eindringende Erforschung der lokalen Quellen gewonnen werden, und hier sind ohne Zweifel die archäologischen und liturgiegeschichtlichen Denkmäler zu berücksichtigen, wie es Schmidlin bezüglich der Inschriften betont (S. 15) unter Hinweis auf Leblant (nicht Leblanc) für die christlich-epigraphischen Denkmäler Galliens. Bei der Verwertung der Denkmäler, epigraphischer und anderer, ist nicht bloß zu beachten, wann die christlichen anfangen, sondern auch, wann die heidnischen völlig aufhören. In seiner eben veröffentlichten Studie über „Die Kirche bei Beginn des 4. Jahrhunderts“ (*L' Església en començar el segle IV*) in Bd. II der „*Analecta sacra Tarraconensia*“ (Barcelona 1926), S. 29—60 hat Dr. Jos. Vives gezeigt, wie durch die christlichen Denkmäler für Spanien mehrere



christliche Mittelpunkte mit Sicherheit oder mit Wahrscheinlichkeit festgestellt werden können, über die von Harnack gebotene Liste hinaus. Die kritische Erforschung der Märtyrerverehrung in den verschiedenen Gebieten, unter Verwertung aller Quellen, könnte ebenfalls wohl weiter führen. In dem Paragraphen über die Tätigkeit der „Altapostel“ (S. 39 ff.) scheint mir der Verfasser noch zu viel Wert auf die geographischen Angaben der apokryphen Apostellegenden zu legen. Auch hier könnte die kritische Untersuchung der ursprünglichen Grabstätten der Apostel mit der Verbreitung ihres Kultus, im Zusammenhang mit den wenigen gesicherten Nachrichten über ihr Wirken, eher zu geschichtlichen Ergebnissen führen.

Die Geschichte der katholischen Mission ist ohne jeden Zweifel eine der schönsten, edelsten und eindrucksvollsten Seiten der Kirchengeschichte. Die übernatürliche Kraft des Christentums und die Tätigkeit der Gnade Gottes zur Stärkung der Glaubensboten in ihrem entsagungsvollen, rein auf die übernatürlichen Ziele gerichteten Wirken zeigen sich nirgends in so hellem Lichte. Die allgemeine Kenntnis der Missionsgeschichte verdient daher eine weitgehende Pflege und kann nur von großem Nutzen sein. Besonders in der heutigen Zeit mit der gewaltigen Aufgabe, die nach den Erklärungen des Oberhauptes der Kirche der Mission obliegt, ist die Kenntnis der Missionsgeschichte ein treffliches Mittel, um das richtige Verständnis für diesen wesentlichen Zweck der Kirche zu wecken und zu verbreiten. Darum ist das Werk Schmidlins zeitgemäß im wahrsten Sinne des Wortes und es verdient weiteste Verbreitung.

J. P. Kirsch.

1926 g 8738.